Krakauer Zeitung.

Nr. 7. Montag den 11. Jänner **1864.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-preis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Jänner d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1864 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

☛ Von Neujahr an wurde der Preis für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile auf 5 Nkr. (resp. 3 Nkr.) herabgesetzt.

Amtlicher Theil.

Nr. 29.566.

Zu Gunsten der Brzeskoer Abbrändler sind im Monate October l. J. bei dem k. k. Bezirksamte in Brzesko nachstehende Geldbeträge eingeflossen, welche auch unter die Abbrändler vertheilt wurden, als:

	fl.	kr.
Von den k. k. Bezirksämtern		
in Horodenka aus einer Sammlung im Bezirke	23	96½
in Tyśmienica	37	19½
in Czortków	33	37½
in Rymanów	1	50
in Bursztyn	3	56
in Pilzno	10	53
in Mikołajów	7	55
in Niepołomice	3	39½
Vom Pfarramte in Pilsno und Łęki, dann den Gemeinden Dobrków, Róża, Jazwany, Jastrząbka, Stara Chotowa, Gembiczyna, Połomea, Głowczowa, Gołęczyna, zusammen	26	40½
Von den k. k. Bezirksämtern		
in Lemberg	3	75
in Ulanów	30	—
in Dąbrowa	18	66
in Kossów	5	—
in Wojnicz	10	90
in Neusandec	12	89
in Radymno	31	38½
Von der Gemeinde Moszczenica im Bieczer Bezirke	1	—
Durch das k. k. Bezirksamt in Wadowice von der Pfarre Muchacz	10	—
Von der ehrwürdigen Geistlichkeit des Bochniaer Decanats	13	50
Von der Gemeinde Jurkow 1 Koretz 9 Garnetz Korn.		
Vom k. k. Bezirksamte in Skrzydlna und einer Sammlung in der Pfarre	5	—
Von den Gemeinden Niedźwiedź und Olszowka	2	8
Vom k. k. Bezirksamte in Jaworzno	13	—
Zusammen	304	61½

	fl.	kr.
Uebertrag	304	61½
Vom k. k. Bezirksamte in Buczacz	5	65
Durch das k. k. Bezirksamt Tyczyn von der Pfarre in Lubenia	3	20
Von der Herrschaft Bielnarowa	1	50
Von der Pfarre in Słocznia	3	20
Durch das k. k. Bezirksamt Saybusch		
von der israelitischen Gemeinde	10	55
von anderen Gemeinden	12	10
Vom k. k. Bezirksamte in Winniki aus einer Sammlung in der Tabak-Trafik	7	47
Vom k. k. Bezirksamte in Leżajsk	26	47
Durch das k. k. Bezirksamt Myślenice		
von der Gemeinde Krzywaczka	2	59
von der Gemeinde Bączarka	—	14
Vom Herrn Pfarrer in Krzywaczka	2	27
Von der Stadt Myślenice	7	—
Vom k. k. Bezirksamte in Neumarkt	12	—
Durch das k. k. Bezirksamt Andrychau von der Pfarre in Frydrychowice	2	44
Vom k. k. Bezirksamte in Grulitz	—	61
Durch das k. k. Bezirksamt Wadowice		
von der Pfarre in Tłuczan	4	—
von der Pfarre in Rymanów	1	50
Durch das k. k. Bezirksamt in Krzeszowice aus einer Sammlung in der Pfarre Zalas	2	2
Durch das k. k. Bezirksamt Andrychau von der Pfarre in Palczowice	6	—
Vom k. k. Bezirksamte in Niezankowice	3	—
Durch das k. k. Bezirksamt Oświęcim aus einer Sammlung in der Pfarre Gieraltowice und Pietrowice	14	40½
Durch das k. k. Bezirksamt in Pilzno aus einer Sammlung in der Gemeinde Lipiny und der Stadcommune Pilzno	7	81
Von den k. k. Bezirksämtern		
in Mielinica	13	39
in Zassów	17	86
in Stanisławów	9	87
in Mikołajów	20	49½
in Wieliczka aus einer Sammlung in der Pfarre Biskupice	6	—
Zusammen	507	93

Was mit dem Ausdrucke des Dankes für die hochherzigen Geber zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 23. December 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. December v. J. rücksichtlich hierüber ausgefertigtem Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Wirthschaftsrath und Domainenbesitzer in Böhmen, Franz Horsky, in Ansehung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens zur Förderung des Nationalwohlstandes, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „von Horskyfeld“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. December v. J. dem Rathssecretär des aufgelösten siebenbürgischen Urbarialobergerichtes, Karl Hirling, bei seinem erbetenen Uebertritte in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und belobten Dienstleistung und seiner unter schwierigen Zeitverhältnissen bewährten Pflichttreue taxfrei den Titel eines königlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant in der Armee, Joseph Freiherrn Groß v. Trockau, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzung:

Der Major, Ignaz Cybulz, vom Zeugsartilleriecommando Nr. 7 zu jenem Nr. 6.

Verleihungen:

Den Rittmeistern erster Klasse des Ruhestandes: Emerich Balás de Szipek und Nicolaus Grafen Pálffy ab Erdöd der Majorscharakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Jänner.

Wie ein Telegramm des „Botschafter“ aus Berlin, 8. Jänner meldet, sollen die Gesandten Oesterreichs und Preußens in der nächsten Zeit von Kopenhagen abberufen werden. Die Regierung des Königs Christian IX. erklärt es für unmöglich, die November-Verfassung aufzuheben, so lange Deutschland dahin strebe, die Abtrennung zweier Reichsprovinzen vom Reiche zu erwirken. Wenn die Großmächte die Territolfrage beseitigen könnten, wäre eine Verhandlung über die Art des Nexus möglich. Lord Wodehouse und Etatsrath Ewers haben in gleichem Sinne lautende Erklärungen entgegengenommen.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ werden Preußen und Oesterreich an jene Staaten, welche dem den Aufenthalt des Erbprinzen von Augustenburg in Holstein betreffenden Präsidialantrag nicht beistimmten, identische Noten richten, um die Politik der in der Minorität gebliebenen Stimmen zu motiviren und weitere Entschließungen sich vorzubehalten. Die vollständige Uebereinstimmung der österreichischen und preußischen Regierung bezüglich der in der schleswig-holstein'schen Frage einzunehmenden Haltung wird wieder bestätigt.

Ein Telegramm der „Presse“ aus Frankfurt, 8. Jänner, kommt auf eine bereits von uns angedeutete Mittheilung zurück und meldet: An die Staaten des deutschen Bundes ist eine Note Oesterreichs und Preußens folgenden Inhalts ergangen: Die Frankfurter Ereignisse vom 21. December (Abgeordnetenversammlung) beweisen, daß Bestrebungen bestehen, Deutschland zu agitiren, den Regierungen in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit das Heft aus den Händen zu nehmen. Der Centralausschuß gerire sich als Organ Deutschlands und bilde den Centralpunct anderer Vereine. Freischaaren, Wehrvereine, Turnvereine entstünden, um revolutionären Zwecken zu dienen. Deutschland sei ein Herd revolutionärer Elemente geworden. Die Bundesgesetzgebung von 1854 biete hinlängliche Mittel, dergleichen Vereine zu regeln. Der Sechsunddreißigerausschuß könne nicht geduldet werden. Die Gesandten Oesterreichs und Preußens, heißt es weiter, seien angewiesen, bei den Regierungen dahin zu wirken, daß dieselben ihre Autorität aufrechterhalten und dafür Sorge tragen, daß die Ruhe und Ordnung in Deutschland nicht beeinträchtigt werde. — (Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ dementirt das in tendenziöser Weise verbreitete Gerücht, daß die preußische Regierung beim Bund einen Antrag auf Einschreiten gegen den Central-Ausschuß des Abgeordnetentages einzubringen beabsichtige.)

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen über einen gemeinsam einzunehmenden und zu behauptenden Standpunct in der schleswig-holsteinischen Frage sind abermals im Gange. Ein Einverständniß in Bezug auf das, was man beiderseits nicht will, schreibt der Wiener Corr. der „Boh.“, war freilich bereits erzielt, aber es schien angemessen, eingehende und bindende Verabredungen auch für ein positives Programm und namentlich für den nicht als unwahrscheinlich betrachteten Fall zu treffen, wo der österreichisch-preußische Antrag betreffs der Occupation Schleswigs in der Minorität bleiben und entweder der weiter gehende hessische oder der zwischen beiden die Mitte haltende sächsische Antrag zur Annahme gelangen sollte, und hierin ist eine vollständige Einigung noch nicht erfolgt, insofern man in Berlin nicht abgeneigt scheint, eventuell dem allenfalls noch etwas abzuschwächenden letztgenannten Antrag zuzustimmen.

In der Bundestagssitzung am 7. d. hat Freiherr v. d. Pfordten den Ausschußbericht vorgelegt, welcher nachweist, daß der Londoner Tractat vom Standpunkte der absoluten Gerechtigkeit unbillig, vom völkerrechtlichen Gesichtspuncte illegal und die Rechte Deutschlands wie der Herzogthümer gründlich verletzend sei.

Kürzlich brachten öffentliche Blätter Andeutungen, welche auf eine gewisse Zurückhaltung von Seiten des Großherzogs von Oldenburg in der Augustenburgischen Erbfolgefrage schließen ließen. Die Thatsache, daß dieser Fürst bis heute noch nicht zu Gunsten derselben aufgetreten ist, bestätigt diese Andeutungen. Jetzt verlautet, daß im Besitze des Großherzogs von Oldenburg unbekannte Papiere von sehr großer Bedeutung sich befinden, welche der ganzen Successionsfrage ein durchaus anderes Ansehen zu geben geeignet sind. Dieselben werden demnächst dem Bunde übergeben werden und verlangen jedenfalls eine eingehende Prüfung. Nicht weniger wichtig sollen die Actenstücke sein, welche von Seiten Rußlands, des nach Aufhebung des Londoner Vertrages auch erbberechtigten, eingebracht werden, so daß wohl noch nicht sobald über die Erbfolgefrage dürfte entschieden werden können. Die oben erwähnten, im Besitz des Großherzogs von Oldenburg befindlichen Papiere sollen sich nicht allein auf die Erbfolge in Holstein, sondern auf die Erbfolge in Dänemark überhaupt beziehen. Außerdem verlautet, daß Rußland beabsichtigt, sobald der Londoner Vertrag aufgehoben wird und damit der status quo vor demselben hergestellt ist, seine Rechte auf den Gottorp'schen Antheil — geltend zu machen, und darin von Frankreichs Kaiser unterstützt wird. Diese Nachricht wird als eine ganz zuverlässige bezeichnet.

Nach dem „Dresd. Journal“ ist die Mittheilung der Londoner „Const. öst. Ztg.“, die sächsische Regierung habe den Großmächten erklärt, den Bundesbeschluß wegen der Successionsfrage einstweilen auf Holstein zu beschränken, man möge die Mittelstaaten vorgehen lassen 2c. gänzlich erfunden.

Feuilleton.

Capitän Speke am Hofe M'tese's von Uganda (Nilseeufer).

(Fortsetzung.)

Maula sagte zum König: Unsere Botschaft habe den Zweck anzuzeigen daß Engländer den Nil heraufgekommen nach Ugani und Ukede. Nach diesem begab sich der König in einen andern Palast, und seine Weiber folgten ihm; er setzte sich auf einen andern Thron, und hieß mich ihm nahe kommen; was ich that. Wiederum fragte er mich: ob ich ihn gesehen habe — eine Frage die offenbar von übermäßigem Stolz dictirt war. Um ihm daher zu schmeicheln, sagte ich: O ja, in der That, Ihr seid sehr schön! — so glänzend wie die Sonne. Euer Haar ist wie die Wolle eines schwarzen Schafs, und Eure Beine, wenn Ihr gehet, bewegen sich so anmuthig wie die eines Löwen; es freut mich sehr Euch zu sehen, und zum Beweise daß dem wirklich so ist, bitte ich Euch diesen goldenen Ring anzunehmen, welchen ich von meinen Fingern herunterziehe, und an den Eurigen stecke. Ich werde es dann als ein Zeichen betrachten daß Ihr ein dauerndes Freundschaftsband abgeschlossen habt.“ M'tese erwiderte darauf: „Wenn Euer Wunsch Freundschaft ist, was würdet Ihr dann sagen wenn ich Euch einen Weg zeigte auf welchem Ihr Eure Heimath in einem Monat erreichen könntet?“ Allein ehe er mir Zeit ließ zu antworten, obgleich mir daran gelegen war die Unterhaltung mit ihm zu eröffnen, sagte er: er möchte gern das Gewehr sehen mit welchem ich geschossen habe. Sehr enttäuscht über die hastige Unterbrechung, sagte ich ihm: ich habe das beste Schießgewehr in der Welt mit mir gebracht, und ich hoffe, er werde es, mit einigen wenigen andern Kleinigkeiten, annehmen, und wenn er seine Zustimmung dazu gebe, werde ich dieselben auf einen Teppich zu seinen Füßen legen, wie es die Gewohnheit meines Landes sei wenn man Sultane besuche. Er willigte gnädiglich ein, schickte alle seine Weiber hinweg, und breitete zu diesem Zweck einen M'bugu aus. Die Ceremonie der Ueberreichung wurde dann von Bombay vorgenommen, der zuerst einen Dschoho über den M'bugu ausbreitete, und hierauf einen Gegenstand nach dem andern öffnete, die Nassib an seinem schmutzigen Gesicht rieb, und hierauf dem Sultan einhändigte. Nun folgte ein langes Geplauder bis die Nacht der Sache Einhalt that, worauf der Sultan mich fragte: was ich am liebsten esse (das verständigste was er gethan hatte), und dann sagte: „Würdet Ihr mich morgen gern sehen?“ Ich entgegnete: „Ja, jeden Tag.“ „Gut denn“, erwiderte er, „morgen könnt Ihr mich nicht sehen, weil ich Geschäfte bekommen habe; aber am nächsten Tag kommt, wenn's Euch beliebt. Ihr könnt nun weggehen; hier sind sechs Pombe-Töpfe für Euch, und meine Leute werden morgen Nahrung suchen.“ Ich war sehr ermüdet, und ging gern — nicht zur Mahlzeit, denn ich hatte keine, mit Ausnahme von Rindfleisch, das ich nicht allein essen konnte — sondern zu Bett und zur Ruhe für meine ermüdeten Glieder. Ihr werdet bemerken daß ich keine Messingdrähte schenkte, weil ich in der That keine 100 zu geben übrig hatte.

21. Es regnete heute, was ich als ein Zeichen von guter Vorbedeutung betrachtete. Ich sende Nyamgundu ab, um zu erfragen wie sich der Kibakka (König) befinde, und am Abend schickt er zwanzig Kühe und zehn Ziegen, von welchen fünf Kühe von Wazaro als sein Recht in Anspruch genommen werden. Anfangs weigere ich mich sie zu begeben, da es gegen die Etikette ist irgendetwas wegzugeben das mir geschenkt wird; da er darauf verharrt, so sage ich ihm: er solle sie für dießmal nehmen, künftighin jedoch werde ich nicht irgendetwas annehmen das ich nicht selbst esse; denn ich betrachte die fünfzehn Kühe als mir gegeben. Nyamgundu bittet sodann um eine Ziege um sie als Opfer in seinem Tempel darzubringen; allein ich gebe ihm dafür einen Drath, da ich des Kibakka's Geschenk nicht weggeben kann.

Ich habe Euch nun von meiner Aufnahme in M'tese's Kibuga erzählt, und will jetzt ein wenig zurückgehen um zu sagen was vorher geschah. Ich freute mich sehr über die Reise mit meinem Wakungu, Maula und Nyamgundu. Der erstere holte mich erst ein als ich Maschakka, den Wohnsitz Pokeru's, des General-Gouverneurs von Uddu, erreichte, und erschien als der Gouverneur anwesend war, und mir einen Nazir gab. Ich klagte dann darüber daß Maula mich wie einen Hund behandelt habe, und drückte den Wunsch aus daß Nyamgundu mein Führer sein solle. Pokeru gab meinem Ansuchen freundliche Zustimmung, und als eine Belohnung für Nyamgundu gab ich ihm vier Drath, zwanzig blaue Eier, und zehn Fundo aller Farben von Perlen.

Das nächste was ich Euch etwa sagen möchte, ist eine Erklärung dessen was ich in Bruder Grants Brief las. Er setzt mich in Kenntniß daß die Araber Euch gesagt: wir essen kein Fleisch, und daß Ihr sehr böse mit ihnen seid. Laßt mich nun Euch die Versicherung geben daß die Franzosen selbst uns „Roast beef“ nennen, weil Rindsbraten unsere Nationalspeise ist. Hinwiederum setzt er mich in Kenntniß: wir hätten die Watuta bestochen *) um gegen Suwarora zu kämpfen. Dieß ist, ich versichere Euch, eine boshafte Falschheit, und zwar so sehr, daß ich meine Expedition einstellte, um von M'sere nach Unyanyembe zurückzukehren, und die Araber zu verhindern eben dieß zu thun. Sie hatten es gethan; allein sie versprachen sowohl Musa als mir daß sie das zurückziehen würden was sie gethan, und als ferner Suwarora's M'kungu zur selbigen Zeit in Unyanyembe ankam, sagte Musa ihm was ich gethan, und sagte ihm ebenfalls daß, wenn ich in Usui ankomme, ich alle Zwistigkeiten in Person mit Suwarora ausgleichen werde. Suwarora indessen gelüstete es nach meinen Dräthen mehr als nach meinem Rath, und so trafen wir nie zusammen, was, so Gott will, auch nie der Fall sein wird, denn er hat mich

*) Anmerkung von J. A. Grant: „Die Araber, nicht wir, hatten sie bestochen.

Die „GC." weist die von der „AZ" aufgestellte Parallele zwischen der jetzigen Bewegung zu Gunsten Schleswig-Holsteins und der Bewegung im Jahre 1859 in deutschen Mittelstaaten zu Gunsten der Vertheidigung des lombard.-venet. Königreichs zurück. Der „GC." ist es nicht erinnerlich, daß damals die Mittel- und Kleinstaaten ihre Majoritäten am Bunde zu Gunsten Oesterreichs gegen den zu erwartenden Widerspruch Preußens hätten zur Geltung zu bringen versucht, wie sie es jetzt gegen Preußen und Oesterreich zumal ins Werk zu setzen sich anzuschicken scheinen.

Die allarmirende Nachricht der „Europe" über die neueste kriegdrohende Note Englands war übertrieben. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, wird in dieser (vom 31. Dec. datirten und am 2. Jänner dem Bundespräsidium in Frankfurt übergebenen) Note wieder auf die unabweisbare Nothwendigkeit, die schleswig-holsteinische Angelegenheit durch Conferenzen zur Erledigung zu bringen, hingewiesen, und zur Unterstützung des Vorschlages als wesentlichstes Moment hervorgehoben, daß eine vernünftige und correcte Politik eine Frage von so tief eingreifender Bedeutung nicht durch Krieg, sondern durch diplomatische Verhandlungen zu lösen suchen müßte.

Die „Times" vom 9. d. erachtet eine schleswig'sche Campagne beinahe als gewiß. Behufs Unterstützung der britischen Diplomatie und Beschützung der britischen Interessen dürfte die Canalflotte hinaufsegeln. England sympathisire mit Dänemark, aber Sympathien und Einmischung seien verschiedene Dinge. Das Parlament werde sicherlich jede den Frieden erhaltende und die Ehre wahrende Politik der Regierung gutheißen.

Graf Bernstorff, der kgl. preußische Gesandte in London ist, wie wir einem Londoner Schreiben entnehmen bis zum 6. d. noch immer nicht in Besitz von Instructionen.

In Paris ist, wie die „NPZ." meldet, auf eine Anfrage Frankreichs in Wien wegen des englischen Conferenz-Vorschlages (zur Regelung des dänisch-deutschen Streites) eine Depesche des Grafen Rechberg an den Fürsten Metternich eingelaufen, welche dahin geht, daß Oesterreich gegen die Conferenz nichts einzuwenden finde, daß es zunächst an der Londoner Stipulation festhalten, ein Gleiches aber auch von Dänemark verlangen müsse.

Der „Neuen Pr. Ztg." schreibt man aus Krakau, 31. December:

So oft auch die Russen die polnischen Insurgenten-Schaaren gesprengt haben, die letzteren tauchen immer von Neuem auf und werden fortwährend durch Italiener, Ungarn und Polen aus Galizien verstärkt, welche theils aus Privatverhältnissen zu den Aufständischen übertreten, theils — wie behauptet wird — sich ihnen aus den österreichischen Regimentern, welche Garnisonen in der Nähe der polnischen Gränze haben, anschließen. Solche Deserteure will man hie und da bemerkt haben; indessen da die Corps der Aufständischen häufig, besonders bei der Cavallerie, vollständig uniformirt sind, so liegt wahrscheinlich eine Verwechselung zu Grunde.

Der zum Schluß halb und halb gemachte Vorbehalt ist ganz und gar am Platze, nur wollen wir ihn präcis und kategorisch dahin fassen, daß wir die ganze Mittheilung über eine „Verstärkung" der polnischen Insurgentenschaaren durch österreichische Deserteure als unbegründet und unberechtigt zurückweisen.

Wie der „Triest. Ztg." aus Turin, geschrieben wird hatte am 25. v. M. der englische Gesandte Herr Elliot eine Audienz beim Könige, in welcher er diesem im Auftrage seiner Regierung erklärte: daß letztere mit Betrübniß die Regierung Victor Emanuels eine Haltung einnehmen sehe, welche auf Absichten der Störung des Friedens und eines Angriffes auf Venetien hindeuteten. England halte es für seine Pflicht Italien aufmerksam zu machen, daß nach genauer Prüfung der Verhältnisse England sich die Ueberzeugung verschafft habe, daß Italien in einem Kriege gegen Oesterreich unterliegen müsse, und da es unter keinerlei Bedingungen auf eine Hilfe Frankreichs rechnen dürfe, so könnten die Consequenzen eines Angriffes auf Venetien für Italien die traurigsten seien, weshalb man dringend rathe, von der Idee eines Angriffes auf Venetien abzustehen. Diesem Exposé der englischen Regierung ist eine Note des französischen Cabinets auf dem Fuße gefolgt, welche in sehr entschiedenem Tone hervorhebt, daß der Kaiser eine Störung des Weltfriedens von Seite Italiens nicht dulden und nöthigenfalls zur Verhütung dieser Absicht energische Vorkehrungen treffen werde. Die Note ist in beinahe bitterem Tone gehalten, enthält eine leise Anspielung auf die Überschätzung und Undankbarkeit Italiens und protestirt sehr energisch gegen die Zumuthung einer Räumung Roms.

Nachrichten der „Nordd. Allg. Ztg." aus Stockholm wollen von einer Ministerkrise wissen, die durch scandinavische Umtriebe entstanden sei. Nähere Angaben über das Schlußresultat der Krise fehlen noch.

Das Gerücht, Lord Cowley werde auf dem Pariser Gesandtschaftsposten durch Sir Henry Bulwer ersetzt werden, bezeichnet der zu London erscheinende International als durchaus ungegründet. Der zuletztgenannte Diplomat hat bereits die Weisung erhalten, nach Constantinopel zurückzukehren.

Nach Berichten aus Bukurest vom 7. Jänner hat Fürst Cousa das Gesetz zur Säcularisirung der Klostergüter sanctionirt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

(Sitzung des Herrenhauses) vom 9. Jänner. Popp verliest den Bericht der verstärkten Finanzcommission über Subventionen und Dotationen. Die Position „Dotationen an einzelne Landesfonds" 410.759 fl. wird ohne Debatte genehmigt.

Die Position „Subventionen und Zinsengarantien" wird mit 5,887,700 fl. bewilligt.

Bischof Fogarassy berichtet über „Grundentlastung."

Das Erforderniß wird mit 11,541,412 fl. genehmigt.

Es folgt „allgemeine Cassenverwaltung." Die Zifferposition wird angenommen, die vom Abgeordnetenhause aufgestellte Forderung, daß die Angelegenheit der öffentlichen Denkmale vollständig in das Ressort des Staatsministeriums übergehe, aber abgelehnt, nachdem Generalberichterstatter Pipitz die Aufnahme solcher Bedingungen in das Finanzgesetz für bedenklich erklärt und darauf hingewiesen hat, daß für solche Angelegenheiten dem Reichsrathe ja der Weg der Initiative offenstehe.

Ohne Debatte werden genehmigt: „Allgemeine Pensionsetat", „Zinsen der Staatsschuld", „Schuldentilgung", ebenso noch die Capitel: „Erforderniß der Aerarial-Fabriken, des Bergwesens, des Münzwesens" ohne Debatte angenommen.

Frhr. Bruckenthal berichtet über das Budget des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft.

Bei dem Titel „Postgefälle" hat die Regierung die Einstellung von 75193 fl. zum Zweck der Gehaltsaufbesserung gewisser Postbeamten-Kategorien beantragt. Das Abgeordnetenhaus hat diese Post um 36,590 fl. erhöht, und die Gehaltsaufbesserung auf Controllore, Officiale und Postdiener ausgedehnt. Die Finanz-Commission beantragt dem vom Hause bereits angenommenen Principe gemäß die Streichung dieser 36,590 fl. (wird angenommen).

Die übrigen Titel: „Das Budget des Handelsministeriums" wurden ohne Debatte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittag mehreren Ministern Audienzen ertheilt und Vorträge derselben entgegengenommen.

Als heute Nachmittags 3 Uhr der Hofwagen, in dem sich Ihre kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz Rudolph und die Erzherzogin Gisela mit ihrer Hofdame befanden, auf der Rückfahrt vom Prater den Platz vor der Löwel-Bastei passirte, verwickelte sich ein Pferd des Dreigespannes in den Strängen und stürzte nieder. Der Wagen machte in Folge dessen Halt und wurde sofort von der Dame mit den kaiserlichen Kindern verlassen, welche Letztere, durch den Unfall erschreckt, in Thränen ausbrachen. Der Platz war binnen einer Minute von einer theilnehmenden Menschenmenge gefüllt. Das kaiserliche Geschwisterpaar setzte mit der Begleiterin den Heimweg zu Fuß fort.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben dem Prager Katholikenverein aus Anlaß der Unterzeichnung eines deutschen und eines böhmischen Exemplars des Vereinskalenders für 1864 den Betrag von 80 fl. zu spenden geruht.

Der k. ungarische Statthalter Herr Graf Palffy wird heute mit dem Abendzuge der Nordbahn nach Pest abreisen.

FZM. Ritter v. Benedek ist aus Verona, Contre-Admiral v. Wissiak aus Triest hier angekommen.

Bischof Haynald ist wieder nach Siebenbürgen zurückgereist.

Die Mittheilung, daß der Bischof Haynald von Siebenbürgen auf seine bischöfliche Würde resignirt habe und daß der Titularbischof Fogaraßy (Regalist und Mitglied des Herrenhauses) zu seinem Nachfolger ausersehen sei, ist nach der „Boh." mindestens verfrüht. Der genannte Vorkämpfer des Magyarenthums in Siebenbürgen, der schon vor ungefähr acht Tagen in Wien eingetroffen ist und sich auch heute noch dort befindet, mag zu der Erkenntniß gelangt sein, daß seine Stellung in der bisherigen Weise nach keiner Seite hin länger haltbar ist, und er mag, falls nicht etwa noch ein Ausweg gefunden wird, der seine Position wieder befestigt, die Absicht haben, dieselbe gänzlich zu räumen.

Der durch seine geographischen Arbeiten ehrenvoll bekannte österreichische Reisende Dr. Karl v. Scherzer ist von der königlichen geographischen Gesellschaft in London zum Ehrenmitglied (Honorary fellow) ernannt.

Wie der „Pester Lloyd" berichtet, sind bei der Gasexplosion in Pest fünf Personen getödtet und zwei schwer verwundet worden. Nach der Aussage eines Lehrjungen des Spänglers Habern soll sich dieser mit Anfertigung von Eisenbahnsignalen aus Knallsilber beschäftigt haben. Die verheerende Wirkung der Explosion wäre also nicht allein dem Gas zuzuschreiben.

Deutschland.

Wir erwähnten schon, daß der Herzog von Augustenburg die Reise nach Holstein im strengsten Incognito unternommen hatte. Er reiste, wie nun der „Botschafter" meldet, unter dem Namen Nolden. Nach seiner Ankunft in Harburg, als er den vom Hamburger Handlungshause Godefroy ihm zur Disposition gestellten Dampfer bestieg, der ihn nach Glückstadt führte, wurde an den Herzog von Koburg telegraphirt: „Nolden ist abgereist."

Aus Hamburg schreibt man der „GC.": „Von gewisser Seite aus bemüht man sich eifrigst und leider nicht ohne Erfolg die Bevölkerung gegen die hier anwesenden österreichischen Bundestruppen aufzubringen. Man bedient sich hiezu höchst eigenthümlicher Mittel. So hat sich jetzt unter der Hamburger Bevölkerung die Sage verbreitet, die Oesterreicher seien nicht wegen der Bundesexecution in den Herzogthümern, sondern lediglich zu dem Zwecke gekommen, um die Bezahlung einer alten Schuld der Stadt Hamburg an den österreichischen Staat einzutreiben. Daß gar keine Schuld dieser Art vorhanden ist, stört weder die Verbreiter dieser Erfindung noch die guten Hamburger selbst, welche bekanntlich in Geldsachen keinen Spaß verstehen. Insofern ist auch das Märlein nicht übel erfunden, jedenfalls aber ist es eine schmähliche Fortsetzung der Intriguen, die vom ersten Tage des Einrückens der österreichischen Brigade an ins Werk gesetzt wurden.

Aus Hamburg, 7. Jänner, wird der „V. Z." geschrieben: Gegen mehrere Deputationen aus holsteinischen Städten erklärte der Erbprinz Friedrich heute, daß er in keinem Falle auf Aufforderung des deutschen Bundes sein Land verlassen werde.

Der Altonaer „Mercur" meldet: Zum Generalstabe des Generals Hake wurde auch ein österreichischer Major commandirt. Die Bundestruppen weisen die dänischen Deserteure nicht zurück. Größere Truppen sind nicht übergetreten und beträgt die Anzahl der Deserteure ungefähr 20 täglich.

Der am 6. d. Abend in Altona eingetroffene sächsische General v. Hake ließ heute genaue Untersuchungen anstellen, in welcher Art die von morgen (8.) ab in Hamburg eintreffenden preußischen Truppen am schnellsten den Uebergang über die zwar bereits mit Eis belegten, aber noch nicht gangbaren Elb-Arme bewerkstelligen könnten. Keinenfalls werden die noch gangbaren Dampf-Fähren allein zur Beförderung derselben genügen. General v. Hake verlangt schleunigst 15,000 Mann Verstärkung, um die Dänen baldigst aus den 6 holsteinischen Dörfern treiben zu können.

Aus Rendsburg, 6., wird gemeldet: Einem Gerüchte zufolge habe der König Christian heute das Kronwerk besucht. Die Ernennung Krogs zum Minister von Schleswig hat sich noch nicht bestätigt.

Aus Schleswig, 5. d., meldet die „FZ.": Die hinter den Vertheidigungslinien von Eckernförde über Schleswig und Friedrichstadt angelegten Telegraphenleitungen sind nun fast vollendet und werden augenblicklich von jedem Puncte der Linie Nachrichten ins Hauptquartier gelangen können. Die einzelnen Truppenabtheilungen werden häufig verlegt und finden daher fortwährende Truppenmärsche statt. — Bei der Sprengung des Brückenkopfes vor Friedrichstadt sollen leider vier Arbeiter beschädigt worden sein.

Der südschleswig'schen Landschaft Schwansen ist die Lieferung von $2\frac{1}{2}$ Millionen Pfund Stroh nebst 230 Wagen auferlegt worden. — Von Heide haben die Sachsen am 7. d. den Rückmarsch nach Neumünster angetreten; an ihrer Stelle werden Hannoveraner erwartet.

Die neue holsteinische Regierung ist noch immer nicht fertig, da die bestehende ganz aufgelöst wird. Als Regierungsgebäude ist das bisherige General-Commando in Kiel in Aussicht genommen.

In einer am 8. d. gehaltenen außerordentlichen Sitzung der Württembergischen Abgeordnetenkammer für Schleswig erklärte Frh. v. Hügel die württembergische Regierung habe bereits offen, klar und ausführlich ihre Ansicht dargelegt und sei entschlossen, ihren Standpunct entchieden festzuhalten. Nähere Mittheilungen über die laufenden Verhandlungen werde man nicht fordern.

Die „FPZ." meldet, daß auch die hessen-darmstädtischen Truppen kriegsbereit gemacht werden.

Aus Würzburg, 5. Jänner, wird geschrieben: Vorgestern wurde in der hiesigen Kaserne eine Ordre bekannt gemacht, welche es den Militärpersonen unter Strafandrohung verbietet, in öffentlichen Wirthschaften oder unter sich über die schleswig-holstein'sche Sache zu sprechen.

Der Frankfurter Senat hat das Gesuch, in Frankfurt ein Verlosung des „Great Eastern" zu gestatten, ablehnend beschieden und darf daher eine solche Verlosung dort nicht vorgenommen werden.

Am fürstlich Hohenzollern'schen Hofe in Düsseldorf hat der „Kreuzztg." zufolge am 4. d. die Verlobung des Prinzen August von Schweden, Herzogs von Dalekarlien (jüngsten Bruders des Königs Karl XV.) mit der Prinzessin Therese von Sachsen-Altenburg (Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard von Altenburg und der Prinzessin Amalie von Hohenzollern-Sigmaringen) stattgefunden. (Der Bräutigam ist 1831, die Braut 1836 geboren.)

In Berlin geht das Gerücht, daß die preußische Regierung mit dortigen Bankiers in Verbindung getreten sei, wegen Beschaffung der 12 Mill. Thlr. für den Fall, daß das Abgeordnetenhaus diese Anleihe ablehnen sollte. Man nennt den geh. Commercienrath v. Carl als denjenigen, welcher direct mit der Regierung unterhandelt und fügt hinzu, daß für den Fall des Zustandekommens dieser Anleihe der König persönlich die Garantie übernehmen werde. In Folge dieser Mittheilung beschäftigte sich auch die Berliner Börse lebhaft mit der Angelegenheit. Nach den von der „Bank- und Handelsztg." eingezogenen Erkundigungen ist die Sache nicht ohne Grund.

Der vielgenannte Polizeioberst a. D. Patzke in Berlin ist auch jetzt in der ehrengerichtlichen Untersuchung, welcher er sich als Landeshauptmann, in Folge der bekannten Anschuldigungen unterworfen hat, vollständig freigesprochen und dies Urtheil bestätigt worden.

Frankreich.

Vorgestern meldeten wir telegraphisch aus Paris die Verhaftung mehrer Italiener. Einem Frankfurter Blatte wurde diesfalls bereits unterm 5. d. aus Paris geschrieben: „Die Garibaldischen und Mazzinischen Agenten werben fleißig in den Werkstätten, wo man um so geneigter ist, auf ihr Anerbieten einzugehen, als die Geschäfte und der Erwerb stocken. Mazzini ist übrigens nicht nur in den Werkstätten thätig. Gestern wurden hier mehre Verhaftungen vorgenommen, unter den Verhafteten befinden sich zwei Italiener, deren Eintreffen in Paris der Polizei signalisirt war; man fand in ihrem Besitze Orsini'sche Bomben, Dolche eigenthümlicher Form (wie man sagt, vergiftet) und eingenäht in die Beinkleider eines derselben eine Mazzini'sche Proclamation. Bei dieser Gelegenheit erfährt man erst, daß vor einiger Zeit die beiden Brüder Pianori aus London nach Frankreich gekommen waren. Die Polizei war von ihrer Ankunft unterrichtet, und die beiden Herren wurden sans façon, ganz im Stillen nach Cayenne expedirt."

Hier noch einige weitere Einzelheiten: Es scheint, daß die vier Italiener keineswegs aus London, sondern aus der Schweiz kamen, wie auch daraus hervorgeht, daß sie einen Brief aus London haben. Dieser Brief soll von Mazzini sein; doch weiß man dies nicht bestimmt und kennt auch nichts über dessen Inhalt. Bei ihrer Verhaftung erklärte einer der Italiener, daß die Waffen, welche sie bei sich führten, für London bestimmt seien, wohin sie sich begeben sollten. Die Hotels, in denen sie wohnten, liegen ganz in der Nähe der Tuilerieen. Sie befanden sich ungefähr seit dem 20. December in Paris, und wie es heißt, sah man sie immer, wenn der Kaiser ausfuhr oder die Theater besuchte. Die Polizei selbst scheint genau von ihren Absichten unterrichtet gewesen zu sein, da sie dieselben auf Schritt und Tritt verfolgen ließ. Das Aeußere dieser Leute soll übrigens ziemlich auffallend sein. Ihre Physiognomie drückt große Entschlossenheit aus; es scheint, daß sie Fanatiker ersten Ranges sind; die verschiedenen Waffen, die sie mit sich führen, beweisen auch, — daß sie sich nicht auf das Werfen von Bomben beschränken wollten, sondern die Absicht hatten, das daraus entstehende Getümmel zu benutzen, um ihr Project definitiv durchzuführen. Einer der Verhafteten soll Geständnisse gemacht haben, jedoch sehr unvollständige. Die übrigen läugnen. Die Geständnisse des Einen beschränken sich jedoch, wie es scheint, auf einige mit Wuth hervorgestoßene Worte. Er soll gesagt haben, „er habe den Kaiser ermorden wollen, weil er Italien verrathen". — Der „Köln. Z." wird darüber geschrieben: Es war der Polizei-Präfectur (Herrn Boitelle, der dafür zum Senator ernannt werden wird) seit einiger Zeit bekannt, daß mehrere Italiener — wie man sagt, aus Parma, die im Hotel Athenes in der Rue Montesquieu wohnten — sich mit Attentats-Planen trugen, für welche sie unter anderen hier sich aufhaltenden Italienern, von denen übrigens sieben bereits verhaftet sind, eifrigst Propaganda machten. Man hatte den Plan, diese Herren ihr Spiel möglichst lange — immer beobachtet — durchführen zu lassen, um sie, wo möglich, in flagranti zu erwischen. Eine Aufführung des „Jean Baudry" im Theatre Français war zur Ausführung des Verbrechens bestimmt. Die sehr häufigen Ausflüge des Kaise

---

über Maß beleidigt. Ich versuchte dem Krieg in Unyanyembe ein Ende zu machen, sowohl auf Ansuchen Mauwa M'sere's als der Araber, und würde dieß gethan haben schon weil die Araber, gegen meinen Rath, den armen guten alten Maula von Rubuga auf solche verrätherische Weise getödtet haben, daß Mauwa M'sere sich fürchtete mit ihnen zu unterhandeln. Der Grund warum diese Araber, welche Ihr Handel treiben seht, uns abgeneigt sind und solche Lügen über uns sagen, liegt darin daß sie sehr unwissend sind, und daß ihnen nicht bekannt ist daß wir für Sayyid (Fürst) Madschid (so heißt der jetzige Sultan in Sansibar) gegen seinen Bruder Partei nahmen, welcher ihn zu bekämpfen wünschte, weil der alte Sultan Said Said, ihr Vater und unser guter alter Freund, uns bat ihr Kämpfen zu verhindern; was, wir er richtig voraussah, der Fall sein würde sobald er stürbe. Die Araber sagen: wir wünschten Sansibar zu nehmen; allein dieß könnten wir thun, und hätten es schon vor langer Zeit thun können, mit einem einzigen Schiff: wir lieben aber Sayyid Madschid so sehr, daß wir im Begriff sind ihn, sobald die Anstalten dazu getroffen werden können, als Sultan zu krönen. Er ist noch kein Sultan, sondern nur ein Sayyid oder Fürst. Die Araber, welche Ihr sehet, sind insgesammt flüchtige Renegaten der Harsi-Kaste, welche Sansibar zu plündern suchten, welche Unyanyembe zu plündern suchten, welche Ugogo zu plündern suchten, und welche nun Usui zu plündern suchen; und sie werden es thun, Ihr könnt Euch darauf verlassen, wenn Suwarora sein Land nicht besser regiert. Kein Wakungu in irgend einem Land hat ein Recht eine Karawane zu besteuern. Ein Land kann nur eine Honga nehmen, und wenn es mehr zu nehmen versucht, so wird es eine gerechte Herausforderung zum Kriege sein. Mauwa M'sere hat seinen Thron dadurch verloren daß er Mahonga zu erheben versuchte wo zuvor keine bestand. Ugogo nimmt sechs Mahonga — dieß veranlaßte den Krieg daselbst, aber keiner nimmt so viel wie Usui; Eure eigene Weisheit wird Euch also sagen daß Usui seine Mahonga, indem er sie auf mäßige Honga herabsetzt, aufgeben oder die Handelsleute bekämpfen muß, welche das Land vernichten werden, denn der Araber sind viele, und alle sind ebenso hungrig nach Elfenbein wie die Löwen nach Fleisch. Bei Redlichkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit würden alle gut fahren.

Letzte Nacht, als ich im Bette war, sandte M'tese eine Botschaft an mich, welche besagte daß, wenn ich sein Freund zu sein wünsche, er hoffe ich werde ihm ein zweites Gewehr leihen, damit es mit dem was ich ihm gegeben volle sechs seien, da er seine Verwandten zu besuchen und ihnen zu zeigen wünsche wie wohl Gott mit ihm zufrieden sei, indem er ihm einen M'zungu (Europäer) und so viele hübsche Dinge sandte. Es sei eine größere Gunst als er je seinem Vater bezeigt, und beweise aufs genaueste sein Recht auf den Thron seines Vaters. Ich sandte ihm drei.

(Schluß folgt.)

indessen nöthigten Hrn. Boitelle schon bei Zeiten zu Maßregeln, um das Leben des Monarchen nicht unnöthig in Gefahr zu bringen, und so hob man denn das ganze Nest der Verschwörer auf.

Großbritannien.

Aus London, 9. Jänner, wird gemeldet: Die Prinzessin von Wales ist von einem Prinzen entbunden worden, das Befinden derselben ist vortrefflich. — Das Parlament ist officiel für den 4. Februar einberufen.

Dänemark.

König Christian und der Kronprinz sind am 8. d. M. in Kopenhagen angekommen.

Italien.

Die „Perseveranza" meldet aus Turin: In der Kammersitzung vom 7. d. sprachen Birio, Bargoni und Petrucelli gegen, Chiaves und Brofferio für die Annahme der Demission Garibaldi's. Die Kammer votirte mit großer Majorität die Annahme der Demission.

Einer Correspondenz des „Tempo" zufolge befinden sich gegenwärtig nahe an 11000 Deserteure und dienstscheue Recruten der italienischen Armee auf dem päpstlichen Boden.

Rußland.

Von der russisch-polnischen Gränze wird der „Gen. Corr." geschrieben: Die zweite Hälfte des vorigen und der Anfang dieses Monats zeichnen sich durch erhöhte Thätigkeit der polnischen revolutionären Presse aus. Es wurden zahlreiche Proclamationen erlassen — an die „Nationalarmee", an die „polnische Geistlichkeit", gegen das Treiben der bramarbasirenden „Uciekiniery" (Ausreißer), die sich bei jeder Expedition anwerben lassen und bei keiner bleiben, und am 1. Jänner eine Proclamation an das polnische Volk, welche in populärem Ton die Zwecke der Erhebung (natürlich in möglichst einschmeichelnder Weise) auseinandersetzt, und die zahlreichen, an angeblichen Verräthern ihres Lande[s], Verderbern ihres Volkes, Spionen und russischen Knechten vollzogenen Strafen zu rechtfertigen sucht. Auch werden die Gemeinden aufgefordert, solche schändliche Missethäter selbst den „Nationalgerichten" zur Bestrafung zu überliefern. Wenn polnische Blätter sich früher — und nicht mit Unrecht — über das überhandnehmende russische Denunziantenwesen beklagt haben, so sieht man aus aus dieser Proclamation, das die „Nationalregierung" es ihrerseits nicht besser macht. Glaubt dieselbe denn wirklich, mit Wiederauffrischung des leider nur zu lange bestandenen politischen Mordunwesens Erfolge zu erzielen? — Außer den erwähnten Proclamationen rühren noch aus der letzten Zeit her: Ein Aufruf an die lithauischen Patrioten zur eifrigen Betheiligung an der „nationalen Organisation", dann eine in einem Tagesbefehl an die National-Truppen enthaltene Aufforderung des Kriegsdepartements an die neu eintretenden Kämpfer, wie auch an die Befehlshaber, die einzelnen Truppengattungen gleichmäßiger zusammenzusetzen und zu behandeln als bisher, wo man gewöhnlich unter die Sensenmänner nur Leute ohne alle Bildung, oder auch geradezu zusammengelaufenes liederliches Volk aufzunehmen pflegte, weil die intelligenteren Kämpfer gegen diese Waffe eine starke Abneigung hegten. Ferner ist auch von Wichtigkeit das bereits bekannte Reorganisations-Decret der Nationaltruppen. Auch werden dann und wann einzelne Schaaren nur ausgerüstet; so übertrat am 20. v. eine Schaar von ca. 120 Mann unter Dąbrowski ins Lublinische. Dąbrowski leitete jedoch nur den Uebertritt, und übernahm dann das Commando nicht. So ist denn die Thätigkeit der revolutionären Organisation noch immer eine lebhafte und gibt sich dieselbe alle Mühe, um im nächsten Frühjahr wieder auf dem Kampfplatz erscheinen zu können.

Die Gefangennahme des Insurgentenchefs Maćkiewicz geschah auf eben so unerwartete als merkwürdige Weise. Ein Transport Pelze wurde nämlich von Kowno nach Georgenburg von einem Commando Soldaten begleitet. Als diese unterwegs ihr Pfeifchen anzünden wollten, ergab es sich, daß es ihnen an Feuer fehlte. Sie traten deßhalb in eine am Wege gelegene Bauernhütte ein, wo sie mehrere Personen antrafen, die durch ihr Erscheinen überrascht schienen und ihrem Aeußern nach nicht gerade in die Hütte paßten. Der angebliche Wirth, von stattlicher Statur mit einem großen vollen Bart, schien, den Ellbogen auf den Tisch gestützt, zu schlummern, ja bei dem lebhafter werdenden Gespräch der Andern mit den Soldaten fing er sogar zu schnarchen an; plötzlich jedoch erhob er sich, machte eine schnelle Bewegung gegen die Thür und verschwand. Die Soldaten nahmen die Zurückgebliebenen sofort mit und zur Verfolgung des verschwundenen Wirths, den man nun als den Chef irgendeiner Bande erkannte, wurde eine hinreichende Zahl Soldaten ausgesandt. Nach langem Suchen fanden diese, geleitet durch die künstlich verschlungenen, oft irreführenden Spuren im Schnee, den verfolgten unter einer Tanne vor Ermattung hingesunken. Sie ergriffen ihn und aus seinen Papieren ergab sich, daß es der im letzten Kampf so vielgenannte ausgezeichnete Partisanenchef Maćkiewicz war.

Der Minister des Innern in Petersburg hat unterm 17. November v. J. eine Circular-Verfügung an die Civil-Gouverneure im Kaiserreich erlassen, nach welcher die aus den westlichen Gouvernements wegen politischer Vergehen zur Einreihung in die Strafcompagnieen verurtheilten Personen nach Ablauf der ihnen zuerkannten Strafzeit nicht in ihre Heimath zurückgeschickt, sondern auf den Staatsgütern in den entlegeneren Russischen Gouvernements, mit Ausnahme der Sibirischen, dauernd angesiedelt werden sollen.

Aus Warschau, 7. Jänner, wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Die Angelegenheit des Generals Kerbedz, welchem von russischer Seite Mißbrauch seiner amtlichen Stellung als Generaldirector des Bau- und Verkehrswesens zur Last gelegt wird, hat sich noch immer nicht aufgeklärt. Zuverlässig ist jedoch, daß der General seine Entlassung von dem genannten Posten erhalten hat und durch den Generallieutenant Schuberski ersetzt worden ist, welcher bisher in Disponibilität gestanden hatte. Der General Kerbedz bleibt übrigens Mitglied der Generaldirection, woraus man entnehmen zu dürfen glaubt, daß seine Verschuldung höchstens Fahrlässigkeit gewesen sein kann. — Der Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt, Generalmajor Lewszyn, ist zum Mitglied des Feldauditoriats der im Königreich Polen cantonirenden Truppen ernannt. — Wie weit wir noch davon entfernt sind, aus der Militär-Regierung zu einer Civil-Administration zurückzukehren, beweist die überraschende Nachricht, daß so[g]ar der seit Jahrzehnten als Civilgouverneur erprobte Geheimrath Łaszczyński seines Postens enthoben und durch einen der strengsten altrussischen Generale ersetzt werden soll.

Nach dem „Kuryer Wileński" hat Murawieff die Anlegung einer russischen Buchhandlung, an der es bis jetzt in Wilna und dem ganzen Nordwesten des Landes gefehlt, anbefohlen unter Leitung des Offiziers Senkowski, der die Bücher zu Petersburger Preisen zu verkaufen hat. Es sei ein reicher Absatz zu wünschen, fügt der „Kuryer" u. A. bei, damit die russische Sprache aufblühe „in diesem seit lange russischen Land."

Die Kriegsbegeisterung des russischen Volkes scheint nicht so groß zu sein, wie Petersburger Blätter sie schildern. Bis zum Schluß des vergangenen Jahres waren an freiwilligen Beiträgen für den Fall eines Krieges nur 36,868 Silberrubel zusammengebracht worden.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest vom 6. d. wird telegraphisch gemeldet, daß aus Anlaß der beschlossenen Klostersäcularisation im ganzen Lande laute Kundgebungen stattgefunden haben. Der rumänische Klerus unterstützt diese Bewegung. (Im Uebrigen erhebt nicht blos die Pforte, sondern auch Rußland ernste Einsprache gegen die Maßregeln). Auf die Nachricht, daß die Türken ihre Truppen an der Gränze von Bessarabien zusammenziehen, hat jeder District die Summe für eine Kanone subscribirt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 11. Jänner.

* Die Schlußverhandlung im Proceß des H. Michael Bałucki wurde nach der „Kronika" nicht wie die „Chwila" gemeldet, auf die Bitte des Angeklagten, sondern auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft auf unbestimmte Zeit verschoben.

* Aus Paris erhielt der „Kronika" zufolge der hiesige Magistrat die amtliche Mittheilung vom Ableben des Stanislaus Grochowski, Major der gewesenen polnischen Armee, 104 Jahre alt, aus Krakau gebürtig, der als Emigrant zu Paris am 7. August 1862 verschieden ist.

* Bei Ankunft des Abendzuges am 7. l. M. wurde im Lemberger Bahnhofe 1 Individuum aus staatspolizeilichen Rücksichten angehalten und bei ihm wichtige compromittirende Papiere gefunden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der zweite Haupttreffer der Creditlose mit 40.000 fl. ist einem Hotelportier in Prag zugefallen, welcher das Los von seinem ehemaligen Dienstherrn, dem Feldmarschall-Lieutenant Beigl v. Kriegslohn geerbt hatte. Den dritten Treffer von 20.000 fl. der letzten Ziehung der Creditlose hat der Reichsabgeordnete Herr Theophil Bendella gewonnen.

— Die am 9. Jänner Abends stattgehabte Verlosung der 8. Staatslotterie für Wohlthätigkeitszwecke hat folgendes Resultat ergeben: Gezogen wurden zuerst die Serien 253 und 114. Alle in diesen Serien enthaltenen Lose gewinnen je 20 fl. Weiters wurden gezogen die Serien 151 und 77. Alle in diesen Serien enthaltenen Lose gewinnen je 10 fl. Ferner wurden gezogen: Nr. 163252 gewinnt 100000 fl., Nr. 163789 gewinnt 50000 fl., Nr. 96964 gewinnt 25000 fl., Nr. 114408 gewinnt 10000 fl., Nr. 23805 gewinnt 5000 fl., Nr. 263238 und 197488 gewinnen je 4000 fl., Nr. 152898 222666 213585 gewinnen je 3000 fl., Nr. 217114 51994 222790 gewinnen je 2000 fl., Nr. 221205 15727 122053 163577 85259 gewinnen je 1000 fl.

Berlin, 9. Jan. Freiw. Anlehen 100. — 5perc. Met. 60½. — Wien 82. — 1860er-Lose 77. — Nat.-Anl. 66⅜. — Staatsb. 104½. — Credit-Actien 74½ — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 65. Haltung sehr stille; Schluß auf die Depesche aus der „Times" matter. Fonds fest.

Frankfurt, 9. Jänner. 5percent. Met. 58½. — Wien 96⅛. — Bankactien 756 p. — 1854er-Lose 71⅝. — Nat.-Anl. 64¼. — Staatsbahn 184 p. — Credit-Actien 173. — Anlehen vom Jahre 1859 77⅛. — 1860er-Lose 76⅝.

Hamburg, 9. Jänner. Credit-Act. 74 (Brief). — Nation. Anlehen 65. — 1860er Lose 76. — Wien fehlt.

Nur in österreichischen Effecten Umsatz. Schluß matter. Geld reichlich.

Paris, 9. Jänner. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.90. — 4½perc. 94.60. — Staatsbahn 395 — Credit-Mobilier 1035 — Lomb. 522. — Oest. 1860er Lose 985. — Piem. Rente 69.05 — Consols mit 91¼ gemeldet.

London, 9. Jänner. Schlußconsols 91⅛. — Lomb. 1/7 — Silber 61⅞.

Lemberg, 8. Jänner. Holländer Dukaten 5.61½ Geld, 5.67½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.63 Geld, 5.70 W. — Russischer halber Imperial 9.70 G., 9.86½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.84½ G., 1.86½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.78½ G., 1.81 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —. — W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 72.— G., 73.— W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 76.— G. 77.60 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.43 G. 72.23 W. National-Anlehen ohne Coup. 79.63 G. 80.60 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.75 G. 198.25 W.

Krakau, 8. Januar. In dieser Woche war die Getreidezufuhr zur Gränze sehr gering, Verkauf überhaupt sehr flau, kein Verkehr im Export. Roggen bez. 13½, 14—14½ fl. p., Weizen 23, 24, schönerer bis 24, Gerste 12, 13, 14, Erbsen 15, 16, vorzügliche 17—17½. Bedeutende Partien von den Gutsbesitzern zum Verkauf ausgestellt, doch Kauflust gering, da obige Preise noch allzu hoch schienen. Hier heute fast gar kein Verkauf; kleine Partien Roggen, nach Oberschlesien ausgeführt, preisten 15½, 15⅔—16 fl. p. Weizen im Export angeboten zu 26, 27, für Locobedarf Roggen kaum bez. 4.40—4.50 fl. ö. W. Gelber Weizen gänzlich vernachlässigt; angeboten zu 6.50—6.75. Gerste im Preise flau und nur schwer verkauft mit 4.25—4.40 fl. ö. W.

Krakauer Cours am 9. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 387 verl., 381 bez. Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 83 verl., 82 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 119 verl., 118 bez. Russische Imperials fl. 9.91 verl., fl. 9.76 bez. — Napoleond'ors 9.65 verl., 9.50 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.74 verl., 5.64 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.63 verl., 5.53 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 94½ verl., 93½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. W. 72.75 verl., 71.75 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 76 verl., 75⅛ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in öst. Währ. fl. 72½ verl., 71½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80 verl., 79 bez. — Actien der Car Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 200 verl., 198 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wie die „Chwila" aus einem Privatbrief erfährt, wurden am 4. d. M. in Wieluń durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht: Kober, Zarzycki, Libek und Frankowski. Aus Warschau berichtet man ihr, daß am 4. d. dort auf der Ordinat-Straße ein Polizeibeamter ermordet worden; er hieß Jos. Galiński, Revierchef und erhielt etliche Dolchstöße von einem unbekannten Thäter. Der Minister-Staats-Secretär Łęcki ist, wie bereits jetzt amtlich kundgegeben, für ein Jahr des Dienstes enthoben zur Reise ins Ausland aus Gesundheitsrücksichten, an seine Stelle tritt sein Amtsgefährte Platonow. Nach der „Chwila" sei er längst ins Ausland verreist.

Wie aus Warschau, 8. Jänner, gemeldet wird, bestimmte eine Regierungsverordnung eine Contribution in den vier Gouvernements des Königreiches, welche von den abgelösten Bauerngütern das einfache und von den größeren geistlichen und weltlichen Besitzthümern das 3½fache der Rauchfangs- und Scharwerkssteuer beträgt. Die Zahlungsfrist ist bis 26 pCt. Strafe, festgesetzt.

Ueber den jüngsten Mord in Warschau schreibt der „Dzien. powsz.": Am 4. d. um 11 Uhr früh wurden dem Reviercommissär Joseph Galiński von einem unbekannten Missethäter einige Dolchstiche in Hals, Brust und linke Seite derart versetzt, daß Galiński sogleich den Geist aufgab. Der Verbrecher entfloh. Dieser Mord scheint einen politischen Charakter zu haben.

Wie der „Dzien. powsz." vom 7. d. berichtet, waren in letzter Zeit im Mittelpunct des Lubliner Gouvernement, namentlich im Radzyner und Łukower Bezirk, sowie im nördlichen Theil des Lublinischen noch einige bedeutendere Insurgentencorps unter Kruk, Marecki, Leśniowski und Andere. Gegen diese Corps wurden vom 19. bis 22. v. M. mehrere Detachements abgesandt, namentlich aus Opol und Kraśnik gegen die Lubartower Wälder; aus Siedlec unter Commando des Oberstlieutenants Heins gegen Praszow; aus Międzyrzec unter Major Hryniewiecki gegen Łukowo und aus Karczewo unter Commando des Flügeladjutanten des Obersten Baranow in die Wälder zwischen Żelechów und Radzyń. Ueber die Wirksamkeiten dieser Corps sind noch keine Nachrichten zugekommen. Das am 8. v. M. aus Ryk ausgesandte Detachement unter Major Wasilenko hat ein berittenes Insurgentencorps am 9. v. M. zweimal angegriffen, früh beim Dorfe Łąd wielki und Abends bei Wola Okszejska. In beiden Gefechten verloren die Insurgenten 12 Mann an Getödteten und Verwundeten; eine Anzahl verwundeter Pferde wurden weggenommen; dasselbe Insurgentencorps wurde vom Oberstlieutenant Rambach zwischen den Dörfern Żebiak und Oleśnica entscheidend geschlagen, wobei die Insurgenten an Todten und Verwundeten einen sehr großen Verlust erlitten; ein Dutzend Stück Waffen und 8 Pferde wurden erbeutet. Auch sind sehr viele Insurgenten in den Sümpfen am Flusse Kostrzyna ertrunken.

Seit Kurzem erscheint in Warschau eine humoristische Zeitschrift: „Kosa" (die Sense), dort seit der Zeit der Geheimschriften die erste dieser Art.

———

Aus Hamburg, 9. d., meldet ein Telegramm der „Presse": Nachrichten aus Kopenhagen, 8. d., melden: Quaade's erste Amtshandlung bei Uebernahme des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten war, die an Oesterreich und Preußen als Mandatare des Bundes beim Abschluß der Vereinbarungen von 1851 — 1852 ergangene Einladung zu einer Conferenz in Kopenhagen oder Hamburg, um die vollständige Ausführung jener Vereinbarungen anzubahnen.

Das „Memorial diplomatique" vom 9. d. meldet: England habe, für den Fall der Ablehnung der Conferenz, die Vermittlung Frankreichs, Englands, Rußlands und Schwedens, also der nichtdeutschen Unterzeichner des Londoner Vertrages, vorgeschlagen. Frankreich aber, die Unabhängigkeit Deutschlands achtend, lehne die Vermittlung, so wie die unter Theilnahme des deutschen Bundes abzuhaltende Conferenz ab.

Aus Wien, 9. Januar, wird tel. gemeldet: Eine österreichisch-preußische Note oder ein Rundschreiben oder ein Bundesantrag gegen den Sechsunddreißiger-Ausschuß des Abgeordnetentages existirt nicht. Aber beide Großmächte haben unter Zustimmung fast aller andern Mächte dem Frankfurter Senat bedeutet: Keine Staatsordnung könne einen uncontrolirten Organismus neben sich dulden, der auf eigene Faust einen Krieg vorbereite.

Frankreich macht entsprechend der Antwort des Bundes auf die Congreßeinladung die Theilnahme an der Conferenz von der Betheiligung des Bundes abhängig. — Die Dörfer an der Eider in Holstein bleiben vorläufig unbesetzt.

Berlin, 8. Jänner, Abends 8 Uhr 30 Minuten. Man versichert, in Folge eines noch nicht aufgeklärten Umschwunges in Paris habe die Londoner Conferenz plötzlich Chancen gewonnen.

Berlin, 9. Jänner. In der gestrigen Abendsitzung des Budgetausschusses fanden die Verhandlungen über den Staatsschatz statt. Die Vertreter der Regierung bestritten nachdrücklich das Recht des Hauses auf die Controlle des Staatsvermögens, welches der König als der Repräsentant des Staates verwalte. Die Verfassung kenne die Controle nicht. Der Ausschuß beschloß, das Haus solle die Regierung zum gesonderten Specialnachweis wegen des Staatsschatzes auffordern und bis dieser erfolge, die Decharge für die Rechnungen von den Jahren 1859, 1860 und 1861 verweigern.

In der heutigen Sitzung des Anleiheausschusses wurde die Regierungsvorlage in Betreff der Anleihe von 12 Millionen vom Ausschusse einstimmig abgelehnt und alle Amendements verworfen.

Altona, 9. Jänner. Eine Bekanntmachung der Bundescommissäre enthält die Verfügung, betreffend die Centralverwaltung Holsteins. Nach derselben ist mit 12. Jänner die Ploener Regierung aufzuheben und die gesammte Centralverwaltung Holsteins einer Behörde unter dem Namen „Herzogliche Landesregierung" in Kiel zu übertragen. Die Landesregierung soll unter der Oberaufsicht der Bundescommissäre die Verwaltung nach den bestehenden Gesetzen führen, Anordnungen der Bundescommissäre ausführen und deren Entschließungen dort einholen, wo bisher die landesherrliche Entschließung nothwendig war. Die Landesregierung besteht aus einem Präsidenten und fünf Mitgliedern und tritt mit 12. d. M. in Wirksamkeit.

New-York, 30. December. Das Bombardement von Charleston dauert fort; 12 Häuser sind verbrannt. Die Kanonenboote der Unionisten hatten ein Engagement mit den Batterien der Conföderirten auf der Insel Johnston. — Mercier verläßt Washington, um nach Paris zu gehen.

New-York, 31. December. 11.000 Conföderirte stehen zwischen Newmarket und Mount Jackson.

Mexico, 7. December. Die Franzosen haben Morelia, San Miguel und Acambaro besetzt.

Levantinische Post, Constantinopel, 2. Jänner. Das „Journal de Constantinople" beklagt in einem Artikel die Haltung der moldo-wallachischen Regierung. Morali Mechmed Pascha wurde wegen im Krimkriege verübter Unterschleife ins Exil geschickt. 3000 tscherkessische Einwanderer wurden nach Varna geschickt, um am Baue der Eisenbahn nach Rustschuk zu arbeiten. Die Pforte richtete eine Note an die russische Gesandtschaft anläßlich des Transportes von Panzerplatten nach Nicolajeff auf einer russischen Corvette die den Bosporus passirte.

In Odessa finden fortwährend Verhaftungen statt. Im Arsenale herrscht große Thätigkeit.

Aus Smyrna, 31. December, wird gemeldet: Das österreichische Kanonenboot „Kerka", auf einer Kreuzung im Archipel, wird die Rückkehr der Fregatte „Schwarzenberg" im hiesigen Hafen abwarten; letztere Fregatte befindet sich gegenwärtig an der syrischen Küste.

Ueberlandpost. Mit Nachrichten aus Calcutta, 8. December, Hongkong, 1. December. Aus Peschawer wird gemeldet, daß das englische Corps an der Gränze Verstärkungen erhält. Die Nachrichten aus Japan lauten freundlicher. Bei Peking wurden mächtige Steinkohlenlager entdeckt. Im Hafen von Shanghai wurde ein kaiserlicher Dampfer von Abenteuern gecapert, die ihn den Rebellen zuführten. Oberst Burgevine wurde eines ähnlichen Unternehmens wegen verhaftet und wird wahrscheinlich deportirt werden.

Ueberlandpost. Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta, 5. December, Singapore, 21., Hongkong 14. November. Die Bundesdampfer „Dacotah" „Vanderbilt" und „Wyoming" kreuzen in den indischen Gewässern, um auf die Conföderirtendampfer „Georgia" und „Alabama" zu fahnden. Aus Hongkong wird gemeldet: In einer am 26. October in Yeddo abgehaltenen Conferenz, der auch der americanische und holländische Gesandte beiwohnten, kündigte die japanesische Regierung den Entschluß an, den Fremden den Hafen von Kanagava zu schließen und dieselben auf Nangasaki und Hakodadi zu beschränken. Der britische Gesandte protestirte energisch. Major Gordon hält Sutschan besetzt. Bei Ninjo wurde ein Piratennest zerstört.

Bombay, 14. December. Der Emir von Afghanistan schickte auf das Ersuchen der britischen Regierung Gesandte nach Bokhara, um die Freilassung der dortgefangenen vier Italiener zu begehren.

Privat-Telegramme der „Wiener Sonntags-Zeitung:

Altona, 10. Jänner. In Mittel- und Süd-Schleswig werden keine directen Steuern mehr gezahlt; die dänischen Requisitionen nehmen einen allgemeinen Charakter an, auch Hafer und Schlachtvieh wird den Hof- und Gutsbesitzern abgenommen.

In Schleswig sind 8 schwedische Genie- und Artillerie-Offiziere eingetroffen, welche den eventuellen Krieg mitmachen wollen.

In Helgoland sollen zwei englische Fregatten auf der Rhede überwintern.

Paris, 10. Jänner. Das „Mémorial diplom." meldet, daß sich Marschall Forey aus eigenem Antrieb nach Miramar begibt, um dem Erzherzog Ferdinand Max den enthusiastischen Empfang zu schildern, der ihn in Mexiko erwartet.

Die Untersuchung des neuesten italienischen Complots wird eifrigst betrieben. Man fand im Besitze eines der Verhafteten einen Wechsel von 1000 Frs. auf das Haus Rothschild.

Heute findet in den Tuilerien die feierliche Ceremonie der Barret-Verleihung an den neuen Cardinal Bonnechose statt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. Jänner.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Vincenz Siemieński aus Polen. Alois Bocheński aus Odynowice.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Erasm Targowski nach Galizien.

Amtsblatt.

Nr. 19285. **Kundmachung.** (29. 3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat aus dem Berichte über den Zustand der Krakauer Universitätsbibliothek im Verwaltungsjahre 1862., und namentlich aus dem Verzeichnisse der 576 Werke, welche der Krakauer Universitätsbibliothek an Privatgeschenken zugewachsen sind, die erfreuliche Theilnahme entnommen, deren sich diese Bibliothek erfreut. Hervorragend waren die Geschenke des galizischen Herrn Landesadvokaten Dr. Thomas Rayski (332 Werke in 630 Bänden), des ehrwürdigen Herrn Gymnasialkatecheten Dr. Janota (64 Werke), des Herrn Dr. Skobel öff. ord. Univers. Professor (63 Werke), und des H. J. K. Żupański Buchhändler in Posen (32 Werke), des Herrn Adam Zawadzki Eigenthümers einer Buchhandlung und Buchdruckerei in Wilno (30 Werke), welche alljährlich die Krakauer Univ. Bibliothek mit Exemplaren der eigenen Verlagsartikel unentgeldlich betheilt.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht und jedem der genannten Geschenkgeber noch insbesondere der Dank der Regierung ausgedrückt.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. Dezember 1863.

L. 21115. **Edykt.** (26. 3)

C. k. sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem, iż w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku z dnia 27. Stycznia 1862 r. do L. 22579 celem zniesienia współwłasności realności pod L. 116 D.V/21 G. VII. w Krakowie na Kleparzu położonéj pp. Barbary Ziembińskiej, Maryi Kopczyńskiej i Magdaleny Kaniewskiej własnéj z powodu, iż drugi termin licytacyjny dla braku licytantów bezskutecznie upłynął, wyznacza się do sprzedaży w drodze publicznéj licytacyi téjże realności trzeci i ostatni termin na dzień 11. Lutego 1864 o godzinie 10. z rana w sądzie tutejszym pod warunkami edyktem z dnia 24. Sierpnia 1863 L. 13733 w gazecie krakowskiéj w Nr. 212 213 214 ogłoszonemi z tą tylko odmianą:

a) co do warunku 1go., iż realność powyższa także i niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie,

b) co do warunku 2go., iż wadium stanowi 5procent ceny szacunkowéj to jest, kwota: 158 złr. 50 kr. w. a.

c) co do warunku 3go., iż nabywca pierwszą trzecią część ceny kupna złoży w 60 dniach po doręczeniu mu uchwały akt licytacyjny zatwierdzającéj.

O czém się strony sporne, wierzyciele hipoteczni niniejszym edyktem zawiadamiają.

Kraków 1 Grudnia 1863.

Z. 21574/21575. **Edict.** (37. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird über Ansuchen des Hirsch Eisen, Geschäftsmannes in Ujście solne, de praes. 5. Dezember 1863 z. Z. 21574 und 21575 der Inhaber des Wechselblanquettes und zwar eines Wechselbriefes versehen blos mit der Unterschrift des Acceptanten in den Worten: „angenommen Salomon Ehrlich" mit dem Ausstellungsdatum am „16." oder „17." „November 1863" mit der Summe sowohl in der obersten Zeile in Ziffern mit 300 fl. ö. W. als im Contexte in Lettern mit den Worten: „dreihundert Gulden österr. Währ." und endlich mit der Ausfüllung im Contexte der Worte an die Odre „meine eigene" wie auch der Inhaber des am 4. November 1863 in Wiśnicz über 100 fl öst. W. ausgestellten Primawechselbriefes, ausgefüllt im Contexte in Lettern: „Einhundert Gulden öst. W. zahlbar gestellt am 4. Dezember 1863 an die Ordre „meine eigene" adressirt an Nisen Kort in Bochnia und von ihm bereits acceptirt — aufgefordert, das oberwähnte Wechselblanquette über 300 fl. binnen 45 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung — den Wechselbrief über 100 fl. öst. W. binnen 45 Tagen nach dem 4. Dezember 1863 als dem Verfallstage desselben gerechnet, dem Gerichte vorzulegen als widrigens beide Documente für nichtig und rechtsunwirksam erklärt werden würden.

Krakau, am 9. Dezember 1863.

N. 21050. **Edykt.** (21. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie na żądanie p. Fryderyka Gronnemajera dnia 19go Pazdziernika 1863 do l. 18830 wniesione, wzywa posiadacza sola-wekslu, na dniu 1go Października 1863 przez małżonków pp. Antoniego i Alwinę Sapalskich na rzecz p. Fryderyka Gronnemajera na sumę 3336 złr. w. a. w Krakowie wystawionego na dniu 1go Października 1864 płatnego i zagubionego, aby wspomniony weksel w przeciągu 45 dni od dnia 1go Października 1864 rachując, — c. k. Sądowi krajowemu w Krakowie przedłożył, ile że w przeciwnym razie, po upływie powyższego terminu wspomniony weksel umorzony zostanie.

Kraków dnia 9 Grudnia 1863.

Edict. (20. 1-3)

Neschowitz Johann

ist als Patental-Invaliden-Corporal allhier am 19. Februar 1863 im ledigen Stande, ohne Testament mit einem Nachlaß von beiläufig 2000 fl. öst. W. verstorben. Er ist in Sanok in Ostgalizien im J. 1787 geboren, weshalb allfällige Verwandte aufgefordert werden bezüglich ihrer Ansprüche an den Gefertigten unter Nachweisung der Verwandschaft sich innerhalb vier Wochen behufs weiterer Aufklärung zu wenden.

Klosterneuburg, bei Wien, 20. Dezember 1863.

Franz Weigert,
k. k. Notar.

Edykt.

Neschowitz Jan,

patentowy kapral inwalidów — zmarł bezżennie w Klosterneuburgu pod Wiédniem na dniu 19go Lutego 1863 r. bez testamentu, pozostawiwszy majątek około 2000 złr. w. a. Tenże jest w Sanoku w wschodniéj Galicyi roku 1787 urodzony.

Wzywa się przeto krewnych, jeżeli się jacy znaleźli, ażeby się względnie swych pretensyi w przeciągu czterech tygodni u podpisanego z udowodnieniem pokrewieństwa celem dalszego wyjaśnienia zgłosili.

Klosterneuburg pod Wiédniem, dnia 20 Grudnia 1863.

Franciszek Weigert,
c. k. Notaryusz.

Z. 2219. **Edict.** (27. 2-3)

Von dem kais. königl. Bezirksamte als Gerichte zu Krynica wird der unbekannt wo befindlichen aus Łapanowa gebürtigen Frau Valeria Fox, mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß wider sie Herr Wenzel Hoffmann, Tabakverleger aus Krynica, sub pr. 6. Dezember 1863 Z. 2219 eine Klage auf Bezahlung von 162 fl. öst. W. s. N. G. überreicht habe, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagfahrt auf den 16. Februar 1864 um 9 Uhr Vormittags bei diesem Gerichte angeordnet wurde.

Nachdem der Wohnort der Geklagten dem Gerichte unbekannt ist, so wird auf Gefahr und Kosten derselben zu ihrer Vertretung in diesem Rechtsstreite ein Curator in der Person des H. Johann Nitribitt in Krynica bestellt, diesem die Klage zugestellt, und die Geklagte hiemit aufgefordert, diesem bestellten Vertreter ihre Behelfe zeitgerecht mitzutheilen, oder dem Gerichte einen andern Sachwalter bekannt zu machen, widrigens mit dem aufgestellten Curator ordnungsmäßig verhandelt werden wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Krynica, 16. Dezember 1863.

Z. 1155. **Concurs-Ausschreibung.** (28. 2-3)

Zur Wiederbesetzung der beim k. k. Bezirksamte in Kenty in Erledigung gekommenen Kanzlistenstelle mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. wird hiemit der Concurs

bis 27. Jänner 1864

ausgeschrieben.

Bewerber um die Verleihung dieser Dienststelle haben demnach ihre Competenzgesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, der zurückgelegten Studien, der Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache und ihrer Verwendung seit dem Austritte aus den Studien insoferne dieselben bereits in Staatsdiensten stehen, mittelst der denselben unmittelbar vorgesetzten Behörde, sonst aber mittels des k. k. Bezirksamtes ihres gegenwärtigen Aufenthaltes bis zum 27. Jänner 1864 bei dieser k. k. Kreisbehörde einzubringen.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Verleihung dieser Dienststelle auf geeignete disponible Beamte vorzugsweise Bedacht genommen werden wird.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 30. Dezember 1863.

N. 3429. **Edykt.** (1160. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego w Żywcu jako Sądu podaje się do wiadomości, iż w roku 1837 zmarł Jan Drąg w Krzyżowy z pozostawieniem ostatniego swéj woli rozporządzenia, jak również w roku 1845 zmarła żona jego Anna Drąg pozostawiwszy testament pisemny, i że do pozostałego po tychże małżonkach spadku jest syn ich Stanisław Drąg za sukcesora powołany.

Gdy niniejsze pobytu Stanisława Drąga temu Sądowi wiadome nie jest, przeto wzywa się go, aby w przeciągu jednego roku, rachując od dnia poniżéj wyrażonego w tutejszym Sądzie się stawił, i zgłoszenie do spadku wniósł, w przeciwnym bowiem razie pertraktacya masy ze zgłoszonemi sukcesorami i z ustanawionym dla niego kuratorem Janem Płazą przeprowadzonym zostanie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Żywiec, 5 Grudnia 1863.

L. 2702. **Edykt.** (25. 2-3)

C. k. sąd powiatowy w Skawinie czyni wiadomo, że w dniu 24. Sierpnia 1847 r. umarł w Lusinie Szymon Gil bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia. Sąd nieznając pobytu syna tegoż Wincentego Gila, wzywa takowego, ażeby się w przeciągu roku jednego od dnia dzisiejszego zgłosił i oświadczenie się do spadku wniósł, inaczéj bowiem spadek z innymi dziedzicami, którzy się zgłosili i z kuratorem Franciszkiem Nazimem z Lusiny dlań ustanowionym, pertraktowanym zostanie.

C. k. Sąd powiatowy.

Skawina, 22 Grudnia 1863.

N. 6948. **Edict.** (23. 1-3)

Vom Neusandecer k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß, da der hierortige Landesadvocat Dr. Dionis Pawlikowski am 22. December l. J. mit dem Tode abgegangen ist, für die von ihm vertretenen Rechtsangelegenheiten, für welche kein anderer Bevollmächtigte oder amtliche Vertreter ausgewiesen oder kein Spezialsubstitut bestellt ist, der Neusandecer Landesadvocat Dr. Johann Micewski als General-Substitut, und für den Fall dessen Verhinderung der Advocat Dr. Zieliński als dessen Stellvertreter ernannt wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 30. Dezember 1863.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu podaje niniejszém do wiadomości, iż gdy tutejszy adwokat krajowy Dr. Dyonizy Pawlikowski na dniu 22 Grudnia tego roku zeszedł z tego świata, zatém dla spraw przez niego zastępywanych dla których żaden inny pełnomocnik lub zastępca z urzędu nie jest wykazany, ani téż żaden substytut specyalny ustanowiony — Adwokat krajowy Dr. Jan Micewski w Nowym Sączu generalnym substytutem a w razie tegoż przeszkody Adwokat Dr. Zieliński jego zastępcą zamianowanym został.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 30 Grudnia 1863.

L. 3121. **Edykt.** (41. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd wiadomo czyni, że p. Jan Kotiers przeciw masie leżącéj ś. p. Ignacego Roweńskiego o zapłacenie kwoty 20 złr. w. a. pozew wytoczył w skutek którego do sumarycznego postępowania termin na dzień 5. marca 1864 o godzinie 9 przedpołudniem wyznaczony został.

Gdy spadkobiercy téj masy sądowi wiadomi nie są, to do ich zastępowania na ich koszt i stratę Sąd pana Piotra Zaworskiego za kuratora ustanowił i o tém ustanowieniu kuratelli ich tym edyktem zawiadamia.

Jednocześnie tych spadkobierców się wzywa, ażeby dokumenta do ich obrony służące temu ustanowionemu kuratorowi wcześnie przed tym terminem wręczyli, lub sobie innego zastępcę ustanowili, albowiem złe skutki z niedostatecznéj obrony własnemu przewinieniu przypisać będą winni.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Wieliczka, dnia 30 Listopada 1863.

Nr. 60. **Kundmachung.** (42. 1-3)

Vom 1. Jänner 1664 angefangen beträgt das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Post im I. Solar-Semester 1864.

im Krakauer Regierungsbezirke mit 1 fl. 18 kr.
„ Lemberger „ „ 1 fl. 6 kr.
„ Czernowitzer „ „ 1 fl. 4 kr. die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen wird auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt. Das Postillons-Trinkgeld und Schmiergeld bleiben unverändert.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 2. Jänner 1864.

Obwieszczenie.

Od 1. Stycznia 1864 wynosi należytość w piérwszym półroczu 1864 za jazdę pocztą licząc od konia i stacyj

w okręgu Krakowskim 1 złr. 18 kr.
„ „ Lwowskim 1 złr. 6 kr.
„ „ Czernowickim 1 złr. 4 kr.

Należytość za kryty powóz wynosi połowę, a za niekryty czwartą część wyż wymienionéj opłaty.

Trynkgelty pocztylionów i opłata za smarowidło nie podlegają zmianie.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 2 Stycznia 1864.

Z. 6862. **Kundmachung.** (31. 1)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neusandec als Handelsgerichte wurde am 23. Dezember 1863 aus dem früheren Handelsprotocolle in das Handelsregister für Einzelnfirmen nachstehende Firma übertragen:

„Baruch Hollander" Firmainhaber: Baruch Hollander Tuchwaarenhändler in Neusandec, Procuristen: Breindel Holländer.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 31. Dezember 1863.

N. 6863. **Kundmachung.** (32. 1)

Vom Neusandecer k. k. Kreisgerichte als Handelsgerichte wurde am 23. Dezember 1863 nachstehende Firma in das Register für Einzelnfirmen eingetragen:

„J. Lustig" Firmainhaber: Jakob Lustig Eisenwaarenhändler in Neusandec.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 31. Dezember 1863.

Z. 6864. **Kundmachung.** (33 1)

Vom k. k. Kreisgerichte Neusandec als Handelsgerichte wurde am 23. Dezember 1863 aus dem früheren Handelsprotocoll in das Register für Einzelnfirmen nachstehende Firma übertragen:

„K. Laur" Firmainhaber: Karl Laur gemischter Waarenhändler in Neumarkt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 31. Dezember 1863.

N. 6865. **Kundmachung.** (34. 1)

Vom Neusandecer k. k. Kreisgerichte als Handelsgerichte wurde am 23. Dezember 1863 nachstehende Firma in das Register für Einzelnfirmen eingetragen:

„Mendel Ehrlich Jazowski" Firmainhaber: Mendel Ehrlich Weinhändler in Neusandec.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, 31. Dezember 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 9. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.20	68.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.90	80.10
vom April — October	80.—	80.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.90	73.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.30	64.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	141.50	142.—
„ 1854 für 100 fl.	91.—	91.25
„ 1860 für 100 fl.	93.05	93.15
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.90	72.30
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	795.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öftr. W.	179.90	180.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	665.—	668.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1670.	1672.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	189.25	189.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	137.50	138.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.50	127.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öftr. W. oder 500 Fr.	246.—	248.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.75	198.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	392.—	394.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. öftr. W.	430.—	440.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	154.75	155.25

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.75
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf öftr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.25
Galiz. Credit-Anstalt öftr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	72.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öftr. W.	138.50	138.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	90.75	91.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öftr. W.	30.25	31.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. „	36.25	36.75
Palffy zu 40 fl. „	34.—	34.50
Clary zu 40 fl. „	32.50	33.—
St. Genois zu 40 fl. „	34.—	34.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	19.50	20.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.50	21.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.50	16.75

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	102.25	102.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	102.25	102.50
Hamburg, für 100 M. B. 5%	90.25	90.50
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	119.65	119.75
Paris, für 100 Francs 7%	47.40	47.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	73	—	—	5	72	5	74
„ vollw. Dukaten	5	73	—	—	5	72	5	74
Krone	—	—	—	—	16	40	16	45
20 Francstücke	—	—	—	—	9	61	9	63
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	85	9	90
Silber	—	—	—	—	119	25	119	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes		Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
10	2	332‴ 99	— 6°7	100	West	schwach	heiter	Nebel	— 8°4	— 6°4
	10	34 42	— 6°4	100	W.S.West	still	trüb			
11	6	34 87	— 6°0	100	„	„	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**